



Jonas
Eberhart

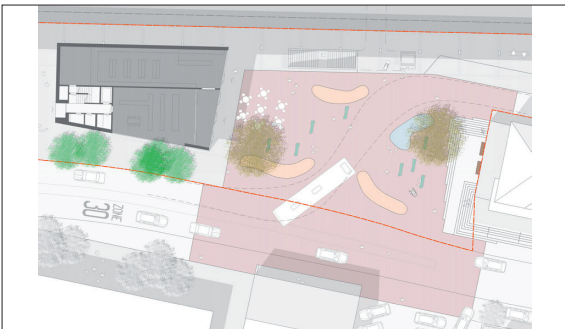
Diplomand	Jonas Eberhart
Examinatoren	Prof. Peter Petschek, Martin Keller, Jochen Soukup
Experte	Christophe Rentzel, Salathé Gartenbau AG, Oberwil, BL
Themengebiet	Ausführungsplanung

Bahnhofplatz Huttwil

Ankommen in Huttwil



Das neue Bahnhofsgebäude hat nach dem Vorbild der Stadthäuser entlang der Bahnhofstrasse und der Emmentaler Bauernhäuser grosse Schrägdachflächen



Der Bahnhofplatz erstreckt sich von Gebädefassade zu Gebädefassade. Das Hotel-Restaurant Bahnhof steht wieder am Platz.



Der blaue Brunnen ist ein Anziehungspunkt auf dem Platz. Auf der in weissem Ortbeton gefertigten Treppenanlage dahinter lässt sich auch sitzen.

Ausgangslage: Die BLS Netz AG ist daran, den Bahnhof Huttwil um- und auszubauen. Gründe dafür sind veränderte Anforderungen an Regionalbahnhöfe in Bezug auf Aufwand, Unterhalt und Sicherheit des Betriebes. 2011 wurde ein Wettbewerb ausgelobt. Der Wettbewerbsbeitrag der Architekten :mlzd (Biel) bildet die Grundlage für meine Arbeit. Das neue Bahnhofsgebäude fügt sich zwischen Gleise und Strasse ein. Angrenzend sind folgende Projekte am Entstehen: die Ortsdurchfahrt mit der Einführung von Tempo 30, der Bau eines Kreisverkehrs am Knoten Bern-/Bahnhof-/Langenthalstrasse und der Bau eines Einkaufszentrums.

Ziel der Arbeit: Der Ortseingang wird durch die Position des Bahnhofsgebäudes bestimmt. Diese Torsituation soll verstärkt werden. Dahinter soll sich der frei gehaltene Bahnhofplatz zwischen Bahnhofsgebäude, Hotel-Restaurant Bahnhof und Bahnhofstrasse 42 als erster Platz im «Städtli» erstrecken. Er soll einen städtischen und repräsentativen Charakter erhalten und sowohl Touristen als auch Alltagsreisende des Individualverkehrs und des Öffentlichen Verkehrs zum Aufenthalt einladen. Die Entwässerung soll vorbildlich gelöst werden, der Raum soll barrierefrei und zu jeder Tageszeit sicher sein.

Ergebnis: Die Gebäude am Bahnhofplatz erhalten wie im «Städtli» üblich einen Vorbereich aus Ortbeton. Die Treppenanlage zum Gebäude Bahnhofstrasse 42 gehört zu den Vorbereichen wie ihre Vorbilder im «Städtli». Dazwischen erstreckt sich der Bahnhofplatz. Der Belag besteht aus runden, in Platten geschnittenen Bollensteinen und erinnert an die fluvialen Ablagerungen im Napfgebiet. Die Staudenbeete sind als Lehmlinsen, der Brunnen und die Sitzelemente als erratische Blöcke im Kieskörper ausformuliert. Das Parken der Velos und das Kiss-and-Ride sind im Westen des Bahnhofareals angeordnet. Über den Veloabstellplätzen breiten Traubeneichen ihre Kronen aus, und zwischen Bahnhofsgebäude und Strasse akzentuieren Waldföhren den Eingang zum «Städtli». Auf dem Bahnhofplatz stehen zwei Winterlinden, wie sie auch oft bei einem Bauernhaus oder auf einem Platz stehen, und unterstützen so die Architektur des Bahnhofsgebäudes und auch den Charakter des städtischen Platzes. Der Brunnen unter einer der Winterlinden ist aus monolithischem, blau eingefärbtem Beton gefertigt. Seine Wasseroberfläche bildet einen Spiegel. In der Nacht erstrahlt sein Wasser in Gelbtönen. Der Rand ist an zwei Stellen abgesenkt, dort fliesst das Wasser hinaus in die Rinne, die den Brunnen umgibt. Der trockene Brunnenrand bietet verschieden hohe Sitzgelegenheiten.